

„Orgel kann laut und kräftig sein“

Kirchenmusiker Markus Noll aus Altenmittlau wird morgen der Kulturpreis verliehen

Von Michael Staudenmaier

Als Messdiener hat Markus Noll früher im Gottesdienst in der Sankt-Markus-Kirche in Altenmittlau immer aufmerksam zugehört. Nicht nur, wenn der Pfarrer in der heiligen Messe Anweisungen gab, sondern auch wenn die 1904 gebaute Ratzmann-Orgel erklang. „Die Orgel hat mich immer gereizt“, betont der 46-jährige Altenmittlauer. Auf seine Initiative und in seiner Begleitung wurde im Jahr 2002 die Altenmittlauer Orgel im Zuge der damaligen Kircheninnenrenovierung umfassend restauriert und in den ursprünglichen Zustand zurückgebaut. Die Gemeinde Freigericht würdigt beim Neujahrsempfang am kommenden Samstag, 13. Januar, die ehrenamtlichen Verdienste des Organisten der katholischen Kirchengemeinde Sankt Markus und die kirchenmusikalische Tätigkeit mit der Verleihung des Kulturpreises 2017. Die Laudatio wird Dr. Willi Müller, ehemaliger Direktor der Kopernikus-schule und Vorsitzender des Kirchenchores Cäcilia Altenmittlau, halten. Zweiter Preisträger in dieser Kategorie ist der Förderverein „Freunde der Sommerlichen Musiktage Hof Trages“.

DAS GNZ- PORTRAIT

Markus Noll ist in einer Altenmittlauer Fußballerfamilie aufgewachsen, doch sein Herz schlug bereits in jungen Jahren für die Musik statt für das runde Leder. In jungen Jahren erlernte er Mitte der 80er Jahre bei der Viktoria das Klarinetten-spiel. Später durchlief er das Jugendblas-Orchester (JBO) und war bis vor etwa zehn Jahren festes Mitglied des Stammorchesters. Ab 1986 konzentrierte sich Noll zunehmend auf das Klavier- und Orgelspiel und begann 1988 das Studium zum nebenberuflichen Kirchenmusiker am Bischöflichen Kirchenmusikinstitut der Diözese Fulda. Die C-Ausbildung, die Kenntnisse im Orgelspiel sowie zur Leitung von Chören, verbunden mit einem breiten musikalischen Allgemeinwissen, vermittelt, schloss der Freigerichter 1992 erfolgreich ab.

Nach dem Büro zum Studium an der Kirchenorgel

Nach dem Abitur an den Beruflichen Schulen in Gelnhausen entschied sich Noll aufgrund der besseren beruflichen Perspektive für ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Fulda – und gegen ein Musikstudium. Seit 1998 arbeitet er nahtlos bei der Fraport AG, der Betreiber-gesellschaft des Flughafens Frankfurt. Sein Arbeitgeber ermöglicht es ihm, seit 2009 alle zwei Wochen einen Nachmittag seine Studien der Kirchenorgel an der Musikakademie Dr. Hoch's Konservatorium in



Markus Noll an seiner Ratzmann-Orgel in der Sankt-Markus-Kirche: Der Altenmittlauer schätzt den Klang des mehr als 100 Jahre alten Instruments. FOTO: RE

Frankfurt bei Dozent Johannes von Erdmann (Orgel, Improvisation und angewandte Musiktheorie) fortzusetzen. Eine willkommene Abwechslung zu Quartalsberichten und Excel-Tabellen im Controlling- und Management-Alltag. Sein Fachwissen bringt er derweil auch als Schatzmeister beim Freigerichter Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop ein.

Fast jeden Morgen von 6.30 bis 7.30 Uhr übt der 46-Jährige an seiner elektrischen Sakralorgel zu Hause. „Die Konzentration ist dann größer als am Abend“, erklärt er im Gespräch mit der GNZ. Vor der Anschaffung der Orgel musste er häufig im Winter abends nach der Arbeit in der kalten Kirche in Altenmittlau üben. Seit der von ihm angeregten Rekonstruktion der pneumatischen Traktur, des Übertragungssystems von der Klaviatur des Spieltisches am einen Ende zum Ventilsystem in der Windlade am anderen Ende, hat sich seine enge Beziehung zur Ratzmann-Orgel noch verstärkt.

Das wieder aufgenommene Orgelstudium machte es erforderlich, dass Noll 2011 nach 14 Jahren Leitung den Michelbacher Kirchenchor abgab. Von 1990 bis 2002 führte der Altenmittlauer bereits in jungen Jahren den Horbacher Kirchenchor bis zu dessen Auflösung. Die Orgel spielt er nach wie vor bei den Konzerten und Gottesdienstgestaltungen des Kirchenchores Cäcilia Altenmittlau, der unter der Regie von Musikdirektor Willy Trageser

steht. Beim großen Jubiläumskonzert der Cäcilia anlässlich des 115-jährigen Bestehens vor Weihnachten in der Sankt-Markus-Kirche (die GNZ berichtete) begleitete Noll die Sänger natürlich ebenfalls.

Fünf Gottesdienste an den Weihnachtstagen begleitet

Im Großeinsatz war Organist Markus Noll zuletzt wieder an Weihnachten: vier Gottesdienste in Altenmittlau und eine Vertretung in Horbach. Viel freie Zeit für seinen Lebensgefährten, die Familie und Freunde blieb da nicht mehr. Zu den Festtagen hält er es aber für wichtig, den Kirchengängern eine besondere musikalische Freude zu bereiten. Immer wieder lädt er befreundete Solo-Musiker ein, um Gottesdienste aufzuwerten. Nach einer Stunde voller Konzentration in der heiligen Messe ist die Erschöpfung bei Noll groß. Fit hält er sich durch Rennradfahren im Spessart und Training im Fitnessstudio.

Breite Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erhielt im vergangenen Frühjahr die musikalische Gestaltung der Ökumenischen Andacht zur Bürgerbegegnung der drei verschwisterten Kommunen Saint-Quentin-Fallavier (Frankreich), Galliano nel Lazio (Italien) und Freigericht gemeinsam mit Uwe Gesierich (Trompete) und den drei Sängerinnen Lily Seebach, Martina di Cola und Stefanie Völker. Zusammen mit Gesierich und Saxofo-

nist Harald Höfler sowie Sopranistin Dorina Reichling veranstaltet Noll seit 2008 ein beliebtes Konzert zu Christkönig in der Altenmittlauer Kirche.

Immer wieder bereichert Noll so verschiedene Veranstaltungen und Jubiläen in Freigericht mit seiner Musik. Beim Kirchenkonzert des Musikvereins Viktoria Altenmittlau am Sonntag, 21. Januar, ab 17 Uhr in der Markus-Kirche bringt er zu Beginn den Choral in a-Moll von César Franck zu Gehör. Wenn es die Literatur des Stammorchesters erfordert, unterstützt er den Verein mit Klavier, Orgel oder sogar einer Celesta, wie beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2016 in Ulm.

Vorliebe für romantische Werke des 19. und 20. Jahrhunderts

Markus Noll hört zwar gerne auch Jazz und Pop, doch an der Orgel und in der Arbeit mit Chören bevorzugt er klassische Stücke, gerne auch von zeitgenössischen Komponisten. Er will die allgemein bestehenden Berührungspunkte beim Kircheninstrument für den Einsatz im Konzert abbauen: „Die Orgel kann auch laut und kräftig sein – und nicht nur schön klingen.“ In seinen Orgelstudien hat er in Absprache mit von Erdmann eine Vorliebe für romantische Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert, etwa von Max Reger und Franck, sowie barocke Kompositionen von Johann Sebastian Bach entwickelt. 20 größere Orgelwerke, sprich solche, die rund zehn Minuten umfassen, hat Noll inzwischen in seinem Repertoire. Für solche Stücke benötigt Noll bis zu einem Jahr Vorbereitung, da alleine die Erarbeitung der Fingersätze viel Zeit in Anspruch nimmt.

Über die Anerkennung der Gemeinde Freigericht für seine ehrenamtliche Arbeit in der Kirchenmusik freut sich Markus Noll sehr. Er versteht den Preis als Wertschätzung für alle seine Organistenkollegen in der Region. „Das Bewusstsein für unsere schönen Instrumente in den Kirchen steigt wieder“, meint Noll. Jetzt gelte es, die Nachwuchsgewinnung voranzutreiben.

Der Kulturpreis wird an Markus Noll morgen beim Neujahrsempfang der Gemeinde Freigericht überreicht. Der Saal der Freigerichtshalle in Altenmittlau öffnet um 16.30 Uhr, der Empfang beginnt um 17 Uhr. Das Programm beginnt mit dem Grußwort des Parlamentsvorsitzenden Herbert Huth und der Ansprache des Bürgermeisters Joachim Lucas. Als weitere Ehrenpreise werden vergeben: der Bürgerpreis für ehrenamtliche Sozialarbeit an Peter Lesny und Gerd Hohmann sowie der Anerkennungspreis für besondere Leistungen in der Jugendarbeit an die DJK Freigericht. Die musikalische Umrahmung des Neujahrsempfangs übernehmen Alona Chandler (Piano), Felina Mathes und Dorina Reichling (beide Sopran). Im Anschluss ist ein gemütliches Beisammensein vorgesehen.